

## Fantasy in bester Tradition

„Allendas“ ist ein Buch in bester Tradition der bekannten Fantasy-Geschichten und doch neu und erfrischend. Ein fiktives Land „Allendas“ wird regiert von König Hondor. Frieden und Gerechtigkeit herrschen, seit Jahrhunderten gab es weder Krieg noch Not.

Doch der Frieden in Allendas ist trügerisch. Von einem Tag auf zum anderen überfallen die Sellag das Land, richten Unheil und Verwüstung an und bringen ungleiches Leid über die Menschen. Hondor und sein Freund und Hauptmann Herras können fliehen, verlieren sich jedoch aus den Augen. Völlig unerfahren im Kampf ums Überleben versuchen beide unabhängig voneinander das Land zu retten.

Geschickt wird Spannung aufgebaut und bis zum Schluss gehalten. Obwohl der Roman ständig über mehrere Erzählebenen wechselt, entsteht keine Irritation – klar und bis ins Detail logisch zieht sich der rote Faden der Handlung über das gesamte Werk hin. Dabei gibt es deutlich strukturierte Gegensätze: das Böse ist feige, hässlich und verschlagen, das Gute dagegen edel, aufrichtig und mutig. Landschaften, die Hauptpersonen und alle anderen Protagonisten werden detailliert gezeichnet. Selbst Kämpfe und Schlachten beschreibt Nadine Tatja Gontner sehr präzise, ohne dabei jedoch ins Brutale oder gar Blutrünstige abzugleiten.

Fabelhafte Figuren besetzen den Handlungsstrang; Waldmenschen, Sellag, geheimnisvolle Wolfswesen, der mysteriöse Vogel Olog, ein Drache, der einen Schatz bewacht ... viele Abenteuer haben König Hondor und Herras zu bestehen. Auf Ihrem Weg zur Freiheit treffen sie Verbündete, von denen viele zu Freunden werden.

Gemeinsamkeit und Mut machen stark. Auch wenn sich die Handlung oft wendet und das Glück den Helden nicht immer hold ist, steht am Ende natürlich der Sieg des Guten über das Böse. Dabei wird es dem Leser niemals langweilig, nichts kling nach „irgendwo schon mal gelesen“. Auch der Humor ist fein dosiert und kommt nicht zu kurz. Und natürlich auch die Liebe ...

Am Ende haben Hondor und Herras nicht nur ihr Land befreit. Sie haben zudem einen Schatz erobert, viele Verbündete gewonnen, ein Nachbarvolk zu Freunden gemacht – aber sie haben auch Verluste hinnehmen müssen, Erfahrungen gesammelt, dass allzu viel Vertrauen und Sorglosigkeit nicht immer von Nutzen sind.

ker11.11.2006

Quelle: [www.literaturmarkt.info](http://www.literaturmarkt.info)